

Rechenschaftsbericht Jonas N. – Referent für Soziales

In der AStA-Legislatur 2016/2017 habe ich das Referat für Soziales übernommen und mit den weiteren Referent_innen (Bodo, Lea, Lukas, Vanessa, Stefan, Tania und Doreen) das Kollektiv des Allgemeinen Studierendenausschusses gebildet.

Betrachtet man ein ganzes Jahr rückblickend, fällt es mir persönlich schwer sämtliche Dinge aufzuzählen, die unter meiner Beteiligung passiert sind. So möchte ich die Kleinigkeiten des Alltags, Dinge, die anfallen und erledigt werden müssen und derartiges unerwähnt lassen und mich auf die Kernpunkte des vergangenen Jahres beschränken.

Als Sozialreferent habe ich eine wöchentliche Sprechstunde (dienstags zwischen 10 und 12) angeboten. Durch das parallel vorhandene Beratungsangebot werden viele Problematiken von den jeweiligen Menschen der Hochschul- und Studienberatung, sowie der Bafög- und Sozialberatung abgefangen und die Studierenden von eben diesen beraten. Ich habe dazu einige persönliche Beratungen vorgenommen, die sich teilweise auf eine längere Dauer und so eine intensivere Beratung ausweiteten.

Zu den jeweiligen Beratungsstellen habe ich Kontakt gehalten. Anders, als es zu Beginn der Legislatur geplant war, habe ich diese allerdings nicht derart häufig in ihren Besprechungen aufgesucht, sondern ihnen eine generelle Offenheit entgegengebracht. In einer möglichen kommenden Legislatur sollte es einen engeren Kontakt zwischen dem Referat und den jeweiligen Stellen geben.

Zur Bearbeitung von verschiedenen Themengebieten habe ich studentische Arbeitsgruppen gebildet. Unter Mitarbeit von verschiedenen Studierenden (u.a. Mitglieder des Studentischen Rates) wurde so zu verschiedenen Themen gemeinsam gearbeitet. Generell ist die Arbeit in gemeinsamen Arbeitsgruppen als positiv hervorzuheben, auch wenn diese teilweise intensiver (vom jeweiligen Referat) betreut werden müssen.

Erfolgreich verlief die gemeinsame Planung und Ausarbeitung eines Semesterticketausfallfonds, welcher zu diesem Sommersemester nach langer Historie fertiggestellt werden konnte und nun alsbald den Studierenden angeboten werden wird. Hier ist insbesondere die Kooperation mit der AStA-SB-Stelle Mobilität, sowie mit einem Mitglied des letztjährigen studentischen Rates in der zugehörigen Arbeitsgruppe hervorzuheben.

Dies gilt ebenfalls für die AG Bike-Sharing. Die Arbeitsgruppe verlief sehr gut, leider wurden die Bemühungen durch eine rechtliche Sachlage in der Umsetzung gehindert. Durch die geleistete Vorarbeit sollte es im kommenden Jahr aber zu dieser kommen.

Als Zusammenschluss um Thema studentische Freiräume wurde eine AG aus betroffenen und interessierten Studierenden gegründet. Zu Anfang des Jahres kam es zu regelmäßigen Treffen, was leider im Laufe des Jahres abnahm. Ich würde eine derartige Arbeitsgruppe allerdings dennoch für sinnvoll erachten und im kommenden Jahr empfehlen diese aufleben zu lassen. Im Themengebiet der Freiräume war ich zuständig für die Betreuung des 14. Stockwerkes im Conti-Hochhaus bzw. mit dem Umbau desselbigen.

Zu Beginn des Wintersemesters 2016/2017 betreute ich die Schlafplatzbörse. Durch eine erfolgreiche Kooperation mit verschiedenen Medien Hannovers gelang es hier in diesem Jahr jeder Anfrage einen Kontakt zur kurzfristigen Übernachtung zu vermitteln.

Durch die Kündigung des alten Vertrages durch den Anbieter stadtmobil war eine Suche nach Alternativen mit dem Marburger Projekt studibus.de erfolgreich, mit dem der AStA eine Kooperation eingegangen ist.

Dazu wurde in diesem Jahr ein erneuter Versuch unternommen ein kulturelles Angebot zu ermöglichen. So wurden die kreativen Kurse, sowie der Spieleabend durch mich betreut. Es gab weiter, in Kooperation mit anderen Asten Hannovers, Verhandlungen mit dem Staatstheater Hannover, die aktuell nicht beendet sind.

Wenn man am Ende eine Checkliste der Wahlversprechen neben diesen Bericht legt, werden sich sicherlich ein paar Punkte finden lassen, die nicht erfüllt worden sind. Nun sollte man sich vor allem in der richtigen Politik nicht der Illusion hingeben, dass Wahlversprechen zum Erfüllen gedacht sind. In meinem Fall kann ich sagen, dass mir schlicht die Zeit dazu gefehlt hat. So habe ich die Nebenschauplätze der AStA-Arbeit (wobei der schlimme Begriff Arbeit hier bewusst gesetzt ist) unterschätzt und daher blieb mir teilweise kaum Zeit zur Umsetzung der Projekte. Nichtsdestotrotz hat es mir durchaus in Momenten Freude bereitet und ich habe die Sachen sogar gerne gemacht. Trotzdem gab es ebenso einige Momente, die mich arg gelangweilt haben. Daran waren viele Menschen beteiligt, ob im AStA, aus dem StuRa oder sonstiges. Daher schlage ich, vorwegnehmend, vor: Machen wir's doch einfach nächstes Jahr besser. Merci.